

CERCETĂRI DE LINGVISTICĂ

EXTRAS

ANUL XXII

2

IULIE — DECEMBRIE

1977

EDITURA ACADEMIEI REPUBLICII SOCIALISTE ROMÂNIA

ZUR KENNTNIS DES RUMÄNISCHEN IN WESTEUROPA UM 1600. MEGISER UND BOTERO

VON
EUGENIO COSERIU

1. In meinem Aufsatz *Die rumänische Sprache bei Hieronymus Megiser (1603)*, *SCL*, XXVI, 1975, SS. 479–480, hatte ich angenommen, die vier rumänischen Wörter, die in z.T. ziemlich entstellter Form bei H. Megiser, *Thesaurus Polyglottus*, Frankfurt, 1603, erscheinen (*apa*, „aqua“, *Zeul*, „Deus“, *callo*, „equus“, und *pa*, „panis“), seien die ersten in Westeuropa als solche in einem gedruckten Werk belegten rumänischen Wörter, und hatte die Vermutung geäußert, daß Megiser sie von einem Informanten haben konnte. Beides hat sich nun als voreilig erwiesen.

Dabei hatte ich allerdings von den eher lateinischen als rumänischen Wörtern, die schon 90 bzw. 52 Jahre vor dem *Thesaurus* von Megiser bei Laski und bei Lazius erscheinen, bewußt absehen wollen. Beim österreichischen Arzt und Historiker W. Lazius, *Commentariorum Reipubl. Romanae illius, in exteris prouincijs, bello acquisitis, constitutae, libri duodecim*, Basel, 1551, S. 1079 (Lib. XII, Sectio prima, Cap. VI), werden nämlich als „walachisch“ *Stis Romanè?* [d.h. *știi românește?*], mit *scis Romanè* übersetzt, und *Suffla* [d.h. *suflă*] aufgeführt¹. Wenn man von den im Lateinischen und im Rumänischen beinahe gleichlautenden *Suffla* – *suflă* absieht, ist nun in diesen drei Wörtern eigentlich nur *t* in *Stis* auch tatsächlich rumänisch. Ähnliches gilt für *Occide* [d.h. rum. *ucide*], das Ioannes Lucius, *De regno Dalmatiae et Croatiae*, Amsterdam, 1666, S. 286, nach „Ioannes Lasicus“ mit der gleichlautenden lateinischen „Übersetzung“ *Occide* anführt².

2. Aber auch wenn man diesen rumänisch-lateinischen Wörtern nicht Rechnung trägt, sind die in Megisers *Thesaurus* aufgeführten „walachischen“ Formen nicht die ersten in Westeuropa und in einem gedruckten Werk als solche belegten rumänischen Wörter. Bei der Aufstellung meiner Vermutung war mir nämlich ein auf Cl. Isopescu zurückgehender Hinweis von A. Armbruster (*Romanitatea Românilor. Istoria unei idei*, Bukarest, 1972, S. 126) auf den italienischen Geographen Giovanni Bo-

¹ „Vbi enim quis in huius generis hominem incidit Germanus uel Hungarus [Lazius spricht von den Siebenbürger Rumänen], his mox eum uerbis conuenit Vualachus: *Stis Romanè?* hoc est, *scis Romanè*. ita similiter ijdem, ut de armatura uestitūque Romano ueteri, quibus etiam nun utuntur, taceam, *Suffla* proferunt; cum, ut ignem excitet, quempiam hortantur“.

² Ioannes Lasicus ist höchstwahrscheinlich der Pole Jan Laski (1456–1531), Erzbischof von Gnesen (Gniezno), und Laskis Werk, auf das sich Lucius bezieht, ist vermutlich dessen *Oratio ad P. M. Leonem X, in obedientia nomine Sigismundi I, regis Poloniae, praestita*, Rom, 1513 (und Krakau, 1514). Lucius, S. 285, zitiert auch die drei von Lazius aufgeführten Wörter, jedoch ohne Angabe des Werkes und das dritte Wort in der Form *Sufla*.

tero entgangen. Bei Botero (1540? — 1617) werden in der Tat schon am Ende des 16. Jahrhunderts einige rumänische Wörter als solche aufgeführt, und zwar im ersten Teil seines damals berühmten und sehr erfolgreichen Werkes *Delle [bzw. Le] Relationi Universali*³. Mehr noch: drei der vier rumänischen Wörter Megisers (*apa, callo, pa*) gehen offensichtlich direkt oder indirekt auf Botero zurück, denn sie erscheinen bei dem italienischen Gelehrten genau in derselben Form; cf. die Ausgabe Ferrara, 1592 (*Delle relationi universali*, 1a. Parte), S. 175: „Mostrano [i Vallacchi] di tirare origine da' Romani nel loro parlare, perche ritengono la lingua Latina, ma piu corrotta, che noi Italiani. Chiamano il cauhallo, callo; l'acqua, apa; il pane, pa”.

3. Bei Armbruster, *l. cit.*, geht dieser Passus aus Botero nach „pane, pa” folgendermaßen weiter: „le legne, lemne; l'occhio, occel; la donna, mugier; il uino, uin; la casa, casa; l'huomo, huomen”. Armbruster, der das Zitat aus den uns nicht zugänglichen *Notizie intorno ai romeni nella letteratura geografica italiana del Cinquecento* von Cl. Isopescu, Bukarest, 1929, S. 61, übernimmt, sagt nicht, auf welche Auflage der *Relationi* sich Isopescu bezieht. Wahrscheinlich handelt es sich um die Ausgabe Turin, 1601, die Isopescu auch in seinem Aufsatz *Antiche attestazioni della latinità dei Romeni, Atti del I Congresso Nazionale di Studi Romani*, Rom, 1928, nachgedr. in C.I., *Saggi romeno-italo-ispatici*, Rom, 1943, anführt. In diesem Aufsatz (*Saggi*, S. 19) erscheint in der Tat genau dasselbe Zitat aus Botero. Isopescu schreibt darin ferner (S. 21), daß G. Rosaccio in seiner *Geografia*, Venedig, 1599, die erste Auflage des Werkes Boteros zitiert und nur drei rumänische Wörter aufführt: *callo, apa* und *pa*. Er scheint also zu glauben, daß der Passus seit der ersten Auflage der *Relationi* so wie von ihm angeführt lautete. Dies ist jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil: die Ausgabe 1601 scheint vielmehr, wenn sie tatsächlich den Passus in der von Isopescu angeführten Form enthält, eine Ausnahme zu sein. Die heute äußerst seltene erste Auflage des Werkes Boteros (*Delle relationi universali*, Prima parte, Rom, 1591) wurde auf meine Bitte in der Universitätsbibliothek von Santiago de Compostela von Prof. Constantino García eingesehen, der mir freundlicher-

³ In nur handschriftlich überlieferten bzw. erst viel später veröffentlichten Werken oder Briefen erscheinen bekanntlich auch andere rumänische Wörter vor 1600. Sehr früh belegt Nicolaus Machinensis, wenn auch indirekt, das rumänische Wort *drac*. Er wußte nämlich offensichtlich, daß dieses Wort „Teufel” bedeutet, denn er schreibt: „Horum tyrannum Draculum nomine, quo ipsi Demonem appellant... captivum vidimus”. Seine *Historia Gothica* (auch als *De Bellis Gothorum* angeführt), schon vor 1475 geschrieben, blieb jedoch im Manuskript; cf. G. Bonfante, *Studi romeni*, Rom, 1973, SS. 317–318, und A. Armbruster, *op. cit.*, SS. 54–55. Bei François de Pavie, Baron de Fourquevaux (1563–1611), *Relation d'un voyage fait l'an MDLXXXV aux Terres du Turc*, erscheint das rumänische Wort *prepelijă*, „Wachtel” (in der Form *perpelissa*); cf. M. Holban, Hrsg., *Călători străini despre țările române*, III, Bukarest, 1971, S. 184. Auch das Werk von Fourquevaux blieb jedoch im Manuskript und wurde erst von N. Iorga, *Acte și fragmente cu privire la istoria românilor*, I, Bukarest, 1895, SS. 34–39, in Auszügen bekannt gemacht. In Briefen belegt der italienische Mönch Hieronymus Arsengo (z. T. aufgrund von Auskunft von Fra Celestino Veneto) 1581 und 1582, wenn auch in einer latinisierten und italianisierten Form, die rumänischen Wörter *domn* und *doamnă*: „il domino di Valacchia”, „la Domina di Valacca [sic]”, „una lettera ... alla Domina”; cf. P. Fr. Eusebius Fermendziu, *Acta Bulgariae ecclesiastica ab a. 1565 usque ad a. 1799 (= Monumenta spectantia Historiam Slavorum Meridionalium, XVIII)*, Zagrabiae, 1887, SS. 9–10. Zu den von Poggio Bracciolini, Francesco della Valle und Pierre Lescaplier belegten Wörtern, cf. meinen in I. angeführten Aufsatz, *l. cit.*

weise auch eine Fotokopie der betreffenden Seiten zukommen ließ, und diese enthält ebenfalls nur die drei w.o. angeführten Wörter; auch lautet der ganze Passus (bis auf *da i* statt *da'* und *più* statt *piu*) in dieser ersten Auflage (S. 81) genau wie in der o.a. Auflage Ferrara, 1592. Ebenso in den Auflagen Vicenza, 1595 (*Relationi universali*, S. 48) und Venedig, 1599 (*Le Relationi Vniversali*, Parte I, vol. I, Lib. I, S. 96). Andere vor 1601 erschienene Auflagen (Bergamo, 1594; Rom, 1595; Venedig, 1596; Venedig, 1597; Venedig, 1600) waren mir nicht zugänglich. Jedoch erscheint der gleiche Passus auch in der postumen Ausgabe Venedig, 1622 (*Le Relationi universali*, Parte I, vol. I, S. 82) immer noch wie in der ersten Auflage. Handelt es sich bei der von Isopescu angeführten Auflage um eine von jemand anderem erweiterte Ausgabe von Boteros Werk?

4. Auf jeden Fall kann man annehmen, daß Megiser — wenn er das Werk Boteros direkt gesehen und seine Information nicht etwa aus Rosaccios *Geografia* bezogen hat — eine Ausgabe benutzt hat, die nur die drei o.a. Wörter enthielt (vielleicht die in Köln, 1596 erschienene deutsche Übersetzung). Damit ist auch die Frage der Quelle Megisers zumindest für diese drei Wörter gelöst, und das Problem bleibt nur noch für das vierte, allerdings in historischer Hinsicht sehr wichtige Wort *Zeul* bestehen.

Mai 1977

Universität Tübingen